

- **Hotspots in Italien: Eröffnung von Trapani und Pozzallo**
- **Statistik Geflüchtete 2015**
- **Projekt „Humanitärer Korridor“ in Italien**
- **Proteste gegen die Abschaffung des Straftatbestandes „illegale Einreise“**
- **10 Punkte Plan zum Schutz von minderjährigen Flüchtlingen in Hotspots**

Hotspots in Italien: Eröffnung von Trapani und Pozzallo, Zugang zum Asylverfahren

Mehr als 2000 Geflüchtete haben Sizilien allein zwischen dem 20. und dem 25.01.2016 erreicht, 3.876* waren es im gesamten Januar 2016. Die Praxis der „zeitversetzten Zurückweisungen“ (mit der Aufforderung, Italien innerhalb von sieben Tagen zu verlassen) und der Verweigerung eines Zugangs zum Asylverfahren nach Ankunft gehen jedoch trotz eines Runderlasses des Innenministeriums in einigen Provinzen weiter. Dieser Runderlass von Anfang des Jahres besagt, dass niemand der Zugang zum Asylverfahren verweigert werden darf. Er besagt außerdem Folgendes:

- Wenn keine Information des potentiellen Asylsuchenden stattgefunden hat ist ein Bescheid zur „zeitversetzten Zurückweisung“ unzulässig;
- Ein Asylantrag kann nicht zurückgewiesen werden nur weil er nicht fristgerecht, sprich sofort nach Einreise, gestellt wurde;
- Nur die Asylkommissionen dürfen über das Gesuch entscheiden, nicht die Polizei;
- Der/die potentielle Asylsuchende hat das Recht auf juristische Informationen und auf einen Dolmetscher;
- Asylanträge müssen individuell geprüft werden, denn es gibt in Italien keine Liste sicherer Drittstaaten;
- Es gibt keine Liste von Ländern, aus denen nur so genannte „Wirtschaftsmigrant*innen“ kommen, sprich, allen muss der Zugang zum Verfahren gestattet werden;
- Kurz: Der Runderlass regelt, dass „die Verweigerung des Zugangs zum Asylverfahren einen klaren Rechtsbruch darstellt.“ <http://dirittiefrontiere.blogspot.it/2016/01/il-ministero-dellinterno-interviene-con.html>

Am 22.12.15 eröffnete der 2.Hotspot in Sizilien in Trapani/Milo. Das ehemalige Abschiebungsgefängnis, das als solches derzeit nur für Maghrebener genutzt wird, die aufgrund binationaler Abkommen keinerlei Chance auf einen Aufenthaltstitel haben, bietet nun 350 – 400 Plätze als Hotspot. Ende Dezember kam es auch hier zu „zeitversetzten Zurückweisungen“ <http://siciliamigrants.blogspot.it/2016/01/wir-lehnen-alle-ab-das-heisst-nein-wir.html>. Doch der Präfekt der Provinz, Leopoldo Falco, schaltete sich ein und die Geflüchteten konnten wieder in das Zentrum und wurden dann auf Aufnahmeeinrichtungen verteilt. In einem Gespräch mit der Leiterin des Hotspots bestätigte diese borderline-europe, dass alle Geflüchteten, die hierher gebracht werden, Informationen zum Verfahren erhalten haben und Asylanträge stellen können. Der Präfekt griff in einem Interview jedoch den UNHCR und die EASO an, sie hätten die Geflüchteten nach der Ankunft über die rechtlichen Möglichkeiten aufzuklären, dass sei eigentlich nicht Sache der Polizei in Trapani/Milo. Aufgabe des Hotspots sei es, die maghrebischen Migrant*innen (Ägypten, Tunesien, Algerien, Marokko) und die Geflüchteten, die einen Anspruch auf Umsiedlung haben herauszufiltern. Erstere kommen in Abschiebungshaft oder erhalten eine Ausreiseverfügung, letztere werden in den „Hub“ von Siculiana in Südsizilien verlegt. Alle anderen werden auf die außerordentlichen Aufnahmezentren (CAS) der Provinz verteilt oder in Zentren auf dem Festland gebracht. Die Provinz Trapani verfüge derzeit über 2.116 Aufnahmeplätze in den CAS, die auch fast alle belegt sind.

<http://www.agenzia.redattoresociale.it/Notiziario/Articolo/498572/Hotspot-a-Milo-un-sistema-snello-e-accogliente-Intervista-al-prefetto-Falco>

Am 19.01.2016 eröffnete der 3. sizilianische Hotspot in Pozzallo, einem Ankunftshafen im Südosten der Insel. Bisher war das dortige Zentrum eines zur allerersten Aufnahme und schon häufig in die Kritik geraten,

zuletzt, als sich Ärzte ohne Grenzen unter großer Kritik über den Betrieb des Zentrums aus der dortigen Arbeit zurückzogen.

<http://siciliamigranti.blogspot.it/2015/12/pozzallo-msf-annuncia-luscita-dal-cpsa.html>,

http://palermo.repubblica.it/cronaca/2015/12/30/news/pozzallo_medici_senza_frontiere_lascia_il_centro_di_accoglienza_non_ci_sono_condizioni_per_collaborare_-130377707/

In Pozzallo arbeiten, wie in anderen Hotspots auch, neben der italienischen Polizei Frontexbeamte*innen, Mitarbeiter*innen der EU-Agentur EASO und von EUROPOL. Am 22. Januar fand die erste Ankunft des Jahres in Pozzallo statt, neben o.g. Vertreter*innen waren auch UNHCR, IOM, Save the Children und Terre des Hommes anwesend. Zu hoffen bleibt, dass die Geflüchteten hier die richtige Beratung erhalten. So wurde bekannt, dass z.B. in Augusta bei Ankünften die IOM erst dann informieren darf, wenn die Geflüchteten schon erstmalig identifiziert und mittels des kleinen Fragenkatalogs schnellstens als „Wirtschaftsmigrant*innen“ klassifiziert werden! <http://www.siciliamigranti.blogspot.it/2016/01/il-cpsa-di-pozzallo-diventa-hotspot.html>

Inzwischen wurde über die Organisation Borderline Sicilia Onlus bekannt, dass auch bei den letzten Ankünften in Pozzallo immer wieder Zurückweisungen stattgefunden haben. In Agrigento hingegen soll es sich laut der Mitarbeiter*innen von Borderline Sicilia Onlus auch um unbegleitete Minderjährige handeln, die einfach auf die Straße gesetzt wurden.

*Zählung von borderline-europe aufgrund von Presseberichten und Meldungen der italienischen Küstenwache/Marine.

Statistik Geflüchtete 2015

Das italienische Innenministerium hat die Daten zu Geflüchteten, Asylanträgen und Entscheidungen 2015 herausgegeben. Zum Jahreswechsel sollen 104.000 Migrant*innen, Asylsuchende und Geflüchtete in Italien untergebracht gewesen sein. Vier von Fünf wohnen dabei in den außerordentlichen Zentren, CAS. Das heißt, nur ein Fünftel wartet in den staatlichen Asylzentren (CARA, CDA, CSPA) auf den Ausgang des Verfahrens oder ist in einer Zweitunterkunft (SPRAR) untergebracht, in der auch Hilfe zur Integration geleistet wird. In der Graphik v.l.n.r.: CAS – CARA /CDA, CSPA - SPRAR – Gesamtzahl der Unterbrachten

Strutture d'accoglienza - Presenze/Posti al 31 dicembre 2015			
Presenze nelle strutture temporanee	Presenze nei Cara/cda e CPSA	Posti SPRAR occupati	Totale presenze/Posti
76.683,00	7.394,00	19.715,00	103.792,00

Fonte: appendice

71.110 Asylanträge wurden im letzten Jahr geprüft, 41.509 abgelehnt bzw. als nicht mehr erreichbar (4.106) ad acta gelegt. 3.562 erhielten den Flüchtlingsstatus, 10.214 den subsidiären Schutz, 15.759 einen italienischen humanitären Aufenthaltstitel. Insgesamt seien aber 83.970 Asylanträge in 2015 gestellt worden. Es gibt laut Innenministerium (Stand 10/2015) 99.096 CS-Plätze, 21.814 SPRAR Plätze und 7.290 Plätze in staatlichen Zentren (CARA etc.). Stimmen diese Belegungszahlen bedeutet dies, dass derzeit kein „Platzmangel“ herrschen dürfte. Dennoch ist diese Aussage mit Vorsicht zu genießen, da vermehrte Ankünfte sofort zur Überbelegung führen werden und immer mehr Zentren aufgrund der ausbleibenden Zahlungen durch die Regierung schließen. Die Aufenthaltsdauer in einem SPRAR liegt beispielsweise bei 6-12 Monaten, da sonst Integrationsbemühungen keinen Sinn machen würden. Plätze in diesen Projekten werden also nicht so schnell an Neuankommende zu vergeben sein. In Sizilien müssen Migrant*innen die Zentren häufig sofort verlassen, sobald sie einen Negativbescheid des Asylantrages erhalten haben, obwohl sie während des Klageverfahrens noch bleiben könnten. Dies dient, so viele Betreiber, der „Platzschaffung“. Unter Strafandrohung werden Heimbetreiber zudem aufgefordert, Migrant*innen, die eine Ausreiseaufforderung aufgrund einer „zeitversetzten Zurückweisung“ erhalten haben, sofort, da meint noch am gleichen Tag, aus den Heimen zu entlassen.

Ankünfte 2014 und 2015: Während in 2014 170.100 Migrant*innen über See nach Italien gekommen sind waren es im Jahr 2015 153.842.

[http://viedifuga.org/accoglienza-2015-i-dati-](http://viedifuga.org/accoglienza-2015-i-dati-definitivi/?utm_source=feedburner&utm_medium=email&utm_campaign=Feed%3A+viedifuga%2Fnews+%28Vie+di+fuga+%C2%BB)

[definitivi/?utm_source=feedburner&utm_medium=email&utm_campaign=Feed%3A+viedifuga%2Fnews+%28Vie+di+fuga+%C2%BB](http://viedifuga.org/accoglienza-2015-i-dati-definitivi/?utm_source=feedburner&utm_medium=email&utm_campaign=Feed%3A+viedifuga%2Fnews+%28Vie+di+fuga+%C2%BB)
+News%29, Interviews von Borderline Sicilia mit Betreibern von Zentren in diversen sizilianischen Regionen.

Projekt „Humanitärer Korridor“ in Italien

Seit Anfang Januar reisten die ersten 1.000 Menschen nach Europa ohne ihr Leben dabei riskieren zu müssen. Die bisher einzigen „humanitären Korridore“ für Geflüchtete und Menschen, die sich in dramatischen Situationen befinden sind eingerichtet. Realisiert und finanziell getragen wird das Pilotprojekt durch die Föderation der evangelischen Kirchen in Italien (“Federazione delle chiese evangeliche in Italia”), die Gemeinde von Sant’Egidio und die Waldenserkirche. In Absprache mit den italienischen Innen- und Außenministerien wurden 1.000-2.000 Visa für den „humanitären Aufenthalt“ (italienischer Schutztitel) für besonders schutzbedürftige Menschen zugesagt, die bereits aus Marokko und dem Libanon sowie bald auch aus Äthiopien sicher nach Italien reisen können. Die Personen werden in entsprechenden, extra im Rahmen des Projekts eingerichteten Stellen in den drei Startländern ausgewählt. Es handelt sich um schwangere Frauen, Frauen mit Kindern, Menschen mit Behinderung und ältere Menschen aus Konfliktregionen. Die ersten Reisenden kommen überwiegend aus Syrien. Das bald zu eröffnende Büro in Äthiopien soll sich besonders an Geflüchtete aus Eritrea, Somalia und dem Sudan richten. Das Projekt beinhaltet für die Betroffenen neben der Überfahrt auch die Unterbringung im italienischen Aufnahmesystem und die Begleitung während des Asylprozesses. Es ist als solches einzigartig in Europa.

http://www.huffingtonpost.it/marco-impagliazzo/i-primi-mille-migranti-salvati-dallitalia-grazie-ai-corridoi-umanitari_b_8816784.html?utm_hp_ref=italy, <http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2015-12/fluechtlinge-italien-einreise-legal-katholische-kirche>

Proteste gegen die Abschaffung des Straftatbestandes „illegale Einreise“

Die Diskussion über die Entkriminalisierung des Straftatbestandes der illegalen Einwanderung in Italien wurde auf Grund des „unpassenden Moments“ vorerst unterbrochen. Auf Grund der steigenden sicherheitspolitischen Besorgnisse in der Bevölkerung sei der Zeitpunkt ungünstig, so die Regierung. Vor allem die strafrechtliche Verfolgung vermutlicher „Schlepper und Schleuser“ müsse weiterhin gewährleistet werden können. Dabei behindere das Gesetz in Wirklichkeit die Untersuchungen stark und reduziere außerdem keineswegs die Anzahl der Einreisenden, berichtet der leitende Staatsanwalt Scalia in Palermo. Wer schon aufgrund seiner Einreise ohne Papiere angeklagt wird ist nicht mehr bereit, auch als Zeuge gegen „Schlepper und Schleuser“ auszusagen, da er Angst hat, dass sich das negativ auf seinen Fall auswirkt. Zudem müssten alle Zeug*innen eine*n Anwalt*in an ihre Seite bekommen. Ruft man viele Zeug*innen auf heißt das, viele Anwäl*innen werden benötigt, viele Anhörungen müssen eingeleitet werden. Das kostet Zeit, Zeit, die die Geflüchteten nicht haben, da sie weiterreisen wollen und das auch tun, den Sizilien, so Scalia, ist ein Transitland. Das aktuelle Gesetz ist seit 2009 geltend und ahndet die „illegale Einreise“ mit einer Geldstrafe.

<http://www.redattoresociale.it/Notiziario/Articolo/497721/Reato-di-clandestinita-abolizione-rinviata-Dibattito-politico-grottesco>

10 Punkte Plan zum Schutz von minderjährigen Flüchtlingen in Hotspots

Das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) und die EU-„Intergroup on Children's rights and well-being“ haben einen Appell an alle Mitarbeiter*innen der neuen Hotspots verfasst, in dem die Organisationen in einem 10-Punkte Plan die Rechte und den Schutz minderjähriger Flüchtlinge fordern. Der „Appell von Palermo“ wurde bei einem Runden Tisch mit dem Titel: "Enhancing respect for children's rights in the Eu Agenda on migration" im Jugendgericht in Palermo vorgestellt. Die Forderungen reichen von der Beachtung des besonderen Schutzes bei der Ankunft und Identifikation der Geflüchteten über die Ablehnung jeglicher Form der Haft, die Gewährleistung der Mindeststandards im Aufnahmesystem bis zur Erweiterung des Familiennachzuges.

http://www.unicef.it/Allegati/UNICEF_Palermo_Call_for_Action_for_refugee_and_migrant_children_15_01_16.pdf

newsletter erstellt im Auftrag von www.proasyl.de

Kontakt: jg@borderline-europe.de